

IHRE MEINUNG

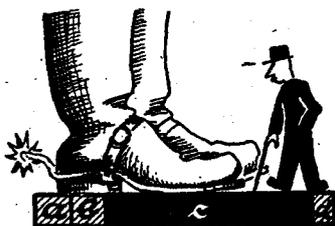
Eine politische Umfrage in einem besiegten und besetzten Land ist immer riskant. In der Anonymität kann sich jede Art von Nationalismus und politischer Hysterie schwunghaft entfalten. Aber angenommen, selbst die Leserumfrage des SPIEGEL hätte gezeigt, daß alle Deutschen Nazis und unverbesserliche Nationalisten seien — hätte das ein Grund sein können, sie nicht zu veranstalten oder sie nicht zu veröffentlichen?

Um so besser ist es, wenn das Gegenteil bewiesen wird. Bei der SPIEGEL-Umfrage wurde es bewiesen: 30% der Einsender wollen die Ruhrindustrie international verwaltet wissen, wenn Lothringens und Belgiens Schwerindustrie ebenfalls international verwaltet werden. Es ist fraglich, ob in den Siegerländern ein Drittel der Bevölkerung Vertrauen in Westeuropas wirtschaftliche Zusammenarbeit hat. 27% wollen die Ruhr-Industrie dem deutschen Bundesstaat übergeben, weitere 27% wollen sie den früheren Besitzern wieder zuschicken. Immerhin befürworten insgesamt 37% eine Spielart der Sozialisierung oder der Nationalisierung. Über 70% stimmen also dafür, daß die Ruhr-Industrie „nicht wieder die Waffenschmiede der Bergwerksassessoren“ wird.

War die „Ruhrfrage“ ein Votum für Westeuropa, so erbrachte die „Robertson-Frage“ ein Votum gegen jede Art fremder Besatzung. 50% wöl-

len, daß die westlichen Alliierten Deutschland verlassen, wenn die Russen hinausgehen. „Laßt es ruhig darauf ankommen“, schreibt ein Leser, „die Russen werden nicht wiederkommen, wenn man ihnen klar macht, daß das Krieg mit dem Westen bedeutet. Und mit der SED-Polizei werden wir schon fertig.“ 25% sind anderer Meinung und möchten den Schutz der alliierten Waffen nicht entbehren. Weitere 16% wünschen eine Verstärkung der alliierten Kampftruppen.

Die beiden Berlinfragen bezeugten eine Stimmung, die der teutonischen Unerschrockenheit ein ebenso glänzendes Zeugnis ausstellt, wie sie den Westalliierten zu schaffen machen wird. 70% wollen Berlin halten um jeden Preis, „um den Russen zu zeigen, was eine Harke ist“. 68% würden „von den Westalliierten kein Stück Brot mehr“



— uns die Suppe eingebracht

nehmen, wenn sie Berlin räumen, „ohne die armen Leute mitzunehmen, die mitwollen“. („Schließlich haben die Amerikaner uns diese Suppe eingebracht.“) Weitere 20% würden bei einer Räumung „keinen Pfifferling mehr für die Sache des Westens geben“. 12% würden Verständnis für die alliierten Schwierigkeiten aufbringen.

Die Leser sind schon wieder Optimisten. 62% glauben an eine vernünftige Preisentwicklung, aber nur 57% möchten Eier zu 70 Pf. frei kaufen können. 43% wollen die Bewirtschaftung zu Festpreisen

Glauben Sie, daß die Preise in einem halben Jahr

- 28 noch so hoch sind wie heute
- 10 noch höher sind als heute
- 62 auf ein angemessenes Niveau gesenkt worden sind

Ist es Ihnen lieber, wenn die Eier

- 43 bewirtschaftet werden und 30 Pfennig kosten
- 57 nicht bewirtschaftet werden und zu 70 Pfennig in beliebiger Menge zu haben sind

Glauben Sie, daß man die Preise drücken kann

- 8 durch Käuferstreiks
- 0 durch gewerkschaftliche Proteststreiks
- 1 durch Demonstrationen wie in Stuttgart
- 14 durch drastische Strafen (einschl. Zuchthaus) für Wucherer
- 4 durch Preisstopp
- 3 durch teilweise Rationierung der Ware bei Festpreisen und teilweise Freigabe der gleichen Ware zu freien Preisen
- 70 oder allein durch mehr Ware

Der Generalstreik hat

- 6 die Verantwortlichen aufgerüttelt
- 2 den Nichtverantwortlichen gezeigt, daß etwas geschieht
- 11 das Vorhandensein der Gewerkschaften nachgewiesen
- 44 nichts genützt
- 35 geschadet
- 2 er soll wiederholt werden

Glauben Sie, daß der im Gang befindliche Lastenausgleich

- 13 den erhaltenen Besitz weitgehend an den Kriegslasten beteiligt
- 25 den Besitz ungebührlich schon und keine nennenswerte Lastenverteilung bringt
- 18 durch Belastung der Produktionsmittel die Wirtschaft ruiniert
- 44 auf Kosten des Verbrauchers geht, der die hohen Preise zahlen muß, die ihm der belastete Kapitalbesitzer abfordert

Bei den letzten Wahlen habe ich gewählt

- 3 weil ich von früher her Bindungen zu einer Partei hatte
- 14 weil ich Vertrauen zu einer der jetzigen Parteien habe
- 5 weil ich mir einen anderen Bürgermeister wünschte
- 6 aus Gewohnheit
- 57 weil ich gegen die Kommunisten bin
- 27 überhaupt nicht

(30 Pf.). 8% glauben an die Wirksamkeit von Käuferstreiks zur Preissenkung. 14% fordern drastische Strafen für Wucherer. Vom Generalstreik am 12. November meinen 44%, er habe nichts genützt, und 35%, er habe geschadet.

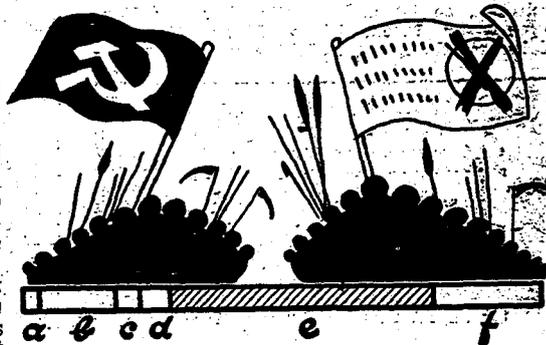
Dem Lastenausgleich gegenüber ist man skeptisch. 62% glauben, daß er indirekt auf die Armen („das Kaufvieh“) zurückschlägt. 25% glauben, daß er keine nennenswerte Hilfe bringen wird. „Der Staat hackt der Wirtschaft kein Auge aus.“

Bei den letzten Wahlen hatten 14% Vertrauen zu ihrer Partei. 3% wählten sie auf Grund früherer Bindungen. 51% haben gewählt, um die Kommunisten nicht zu stark werden zu lassen. Dies Ergebnis ist nicht weiter überraschend.

Es wird keinen selbstgerechten Parteisekretär geben, den dies erschrecken könnte.

An dem Fragenkomplex „uneheliches Kind“ merkt man, daß sich im Abendland einiges geändert hat. Im Zeichen des Frauenüberschusses ist ein uneheliches Kind kein Fehltritt mehr — es sei denn, es stamme von einer „Veronika Dankeschön“. 44% wollen das uneheliche Kind dem ehelichen vollkommen gleichstellen. 49% wollen es, wie in Bonn geschehen, dem eheli-

chen in praxi gleichstellen. Eine zivilrechtliche Gleichstellung wäre natürlich ein Schlag gegen die Ein-Ehe, und es ist den Zuschriften nicht immer zu entnehmen, ob die Einsender sich über diese Konsequenzen im klaren waren. 46% der Leserinnen wollen kein uneheliches Kind, 54% würden eines wollen, davon zwei Drittel mit gewissen Vorbehalten. Dagegen würden 60% der männlichen Leser vorbehaltlos eine Frau mit unehelichem Kind heiraten. Die Homosexualität wollen



Weil ich gegen die Kommunisten bin

64% weiter unter Strafe wissen, 25%, soweit Jugendliche gefährdet sind. Ein Leser schreibt: „Bei dieser Frage leidet das Ergebnis der Rundfrage unter dem Mangel, daß die meisten Leser dem Problem der sexuellen Inversion unwissend und mit Nazi-Perspektiven gegenüberstehen. Es werden also Leute über etwas urteilen, was sie nicht betrifft und was sie nicht verstehen.“

Die soziale Indikation befürworten 73%. 7% bestätigen

Die Ruhrindustrie soll

- 30 international verwaltet werden, wenn Lothringens und Belgiens Schwerindustrie ebenfalls internationalisiert werden
- 2 international verwaltet werden, wenn Frankreich dann Ruhe gibt
- 7 dem Lande Nordrhein-Westfalen übereignet werden
- 27 dem deutschen Bundesstaat übereignet werden
- 27 den früheren Besitzern zurückgegeben werden
- 4 den Amerikanern zur höchsten Leistungssteigerung überlassen werden
- 3 den Gewerkschaften zur Treuhand übergeben werden

Sollen die westlichen Alliierten

- 50 Deutschland verlassen, wenn die Russen hinausgehen
- 2 Deutschland verlassen, wenn die Russen nicht hinausgehen
- 25 in Deutschland bleiben, auch wenn die Russen hinausgehen
- 7 ihre Kampftruppen abziehen
- 16 ihre Kampftruppen verstärken

Sollen die Westmächte Berlin

- 70 halten um jeden Preis
- 9 verlassen, wenn die Kriegsgefahr zu groß wird
- 6 verlassen, wenn die Kosten zu hoch werden
- 2 auf dem Tauschwege gegen die russische Zone Oesterreichs aufgeben
- 13 verlassen, wenn sie alle fluchtwilligen Deutschen mitnehmen

Was würden Sie tun, wenn die Westmächte Berlin verließen, ohne den Berlinern Gelegenheit zur Flucht zu geben

- 12 Verständnis für die westalliierten Schwierigkeiten aufbringen
- 12 russisch lernen
- 68 die Westalliierten verachten
- 8 Partisan üben (Die Ziffern bezeichnen die Prozentzahlen.)

IHRE MEINUNG

Die uneheliche Mutter soll

- 44 der ehelichen vollkommen gleichgestellt werden (weder zivilrechtliche noch materielle Schlechterstellung für Mutter und Kind)
- 49 der ehelichen in der Praxis gleichgestellt werden (keine materiellen Nachteile für Mutter und Kind)
- 7 zu fühlen bekommen, daß sie einen Fehltritt begangen hat

Ich würde ein uneheliches Kind ohne Skrupel bekommen

- 5 wenn ich keinen Mann hätte
- 5 wenn ich keinen Mann heiraten sollte
- 19 wenn ich das Kind ausreichend versorgen könnte
- 2 wenn das Geflüster der Nachbarn nicht wäre
- 7 wenn dem Kind die Familie nicht doch fehlte
- 46 Ich möchte kein uneheliches Kind
- 16 Ich möchte ein uneheliches so gern wie ein eheliches

Ich würde eine Frau mit einem unehelichen Kind heiraten

- 11 ohne Bedenken
- 49 wenn ich sie sehr liebte
- 13 wenn ich wüßte, daß sie den Vater ihres Kindes sehr geliebt hätte
- 3 wenn sie wenigstens mit ihm verlobt gewesen wäre
- 6 wenn ich nicht eine Abneigung gegen fremder Leute Kinder hätte
- 1 wenn ich nicht eine Abneigung gegen Kinder überhaupt hätte
- 17 Ich würde nie eine uneheliche Mutter heiraten

das grundsätzliche Veroot, das Papst Pius XII. auf dem letzten Aertzje-Kongreß in Rom sogar aufrechterhalten wissen wollte, für den Fall, daß Mutter und Kind ohne den Eingriff sterben.

Diese 7% rechnen zweifellos zu den 24%, die an Gott glauben und in die Kirchen

Soll die Homosexualität

- 64 grundsätzlich verboten werden
- 25 verboten werden, soweit Jugendliche gefährdet sind
- 11 stillschweigend geduldet werden

Soll die Abtreibung

- 20 nur bei gefährdeter Gesundheit gestattet bleiben (medizinische Indikation)
- 48 bei gefährdeter Gesundheit und sozialem Notstand gestattet bleiben (medizinische und soziale Indikation)
- 25 grundsätzlich gestattet sein
- 7 grundsätzlich verboten sein

Glauben Sie

- 64 an Gott, gehen aber nicht in die Kirche
- 24 an Gott und gehen in die Kirche
- 2 nicht an Gott, gehen aber in die Kirche
- 10 nicht an Gott und gehen nicht in die Kirche

gehen. 64% glauben an Gott und gehen nicht in die Kirche. 10% sind Atheisten. Es ist zu befürchten, daß die Prozentzahl 24 den bischöflichen Kanzleien ebensowenig sagt wie die Prozentzahl 14 den Parteistuben.

54% der Leser billigen die Gründung eines vorläufigen westdeutschen Staates, 33% wollen die Alliierten erst abziehen lassen. 13% befürworten, wie der amerikanische Publizist Walter Lippman es einmal tat, die Diktatur als die den Deutschen gemäße Regierungsform. 54% wollen die Präsidentsdemokratie nach amerikanischem Muster „Wanderschauen von Kabinetten können wir uns nicht mehr leisten“. Immerhin mag bei diesem Votum die Abneigung der jetzigen deutschen Demokratie gegenüber mitgesprochen haben. Aber immerhin 54%. Und immerhin Demokratie.

In die Frage nach der Regierungsreform waren aus Versehen unter d) und e) zwei Fragen gerutscht, die eigentlich unter die Frage nach der Staatsform gehörten. Der Irrtum erbrachte unbeabsichtigt

Sollen die Deutschen

- 54 einen westdeutschen Staat bilden mit dem Ziel, die Ostzone später heimzuholen
- 13 nur einen Staat bilden, wenn die Ostzone mitmachen kann
- 33 keinen Staat bilden, solange noch eine Besatzungsmacht auf deutschem Boden ist

Soll Deutschland

- 18 eine Demokratie haben, in der die jeweilige Regierung jederzeit vom Parlament gestürzt werden kann
- 54 eine Demokratie haben, in der eine bestimmte Regierung unter einem bestimmten Ministerpräsidenten für einen bestimmten Zeitraum Regierungsvollmacht bekommt
- 13 eine Diktatur haben
- 10 ein Bundesstaat sein, in dem der Bund nur die Post, die Eisenbahn und die Außenpolitik hat
- 5 ein Staatenbund sein, in dem die Länder freiwillig und souverän miteinander und mit anderen Staaten Verträge schließen

Soll Westdeutschland ein

- 60 Einheitsstaat sein, in dem die jetzigen Länder nur Provinzen sind
- 26 ein Einheitsstaat sein, in dem die Länder keine eigene Regierung, aber selbständige Verwaltungen haben
- 14 ein Bundesstaat sein, in dem die Länder über Finanzen, Schulwesen, Steuern und Polizei allein entscheiden

eine Stichprobe für die Konsequenz der Leser. Die 15%, die den Bundesstaat (10) und den Staatenbund (5) ankreuzten, stimmten später für den Bundesstaat, in dem die Länder über Finanzen, Schulwesen und Polizei zu sagen haben. So erlitt der von den Westalliierten dekretierte Föderalismus nicht eine, sondern zwei Schlappen. Er

Ist Ihnen die demokratische Freiheit

- 55 teuer, auch wenn die Lebensverhältnisse zu wünschen übriglassen
- 45 entbehrlich, wenn Sie nur Ihr geregeltes Auskommen haben

Glauben Sie, daß es in einem eventuellen Krieg für einen Deutschen zu kämpfen lohnt

- 31 für die Rückeroberung der Ostgebiete
- 16 für die Erhaltung der westlichen Bürgerfreiheit
- 13 für den unmittelbaren Schutz von Frau und Kind
- 34 überhaupt nicht

Glauben Sie, daß Westeuropa

- 73 in Verteidigungsbereitschaft gehen muß
- 14 nicht in Verteidigungszustand gesetzt zu werden braucht, weil in absehbarer Zeit keine Aggressionsgefahr besteht
- 3 nicht verteidigt werden sollte, weil es besser wäre, wenn sich der Bolschewismus durchsetzte
- 10 nicht verteidigt werden sollte, weil der Osten auf die Dauer doch stärker ist

Glauben Sie, daß Westeuropa

- 18 gegen den Osten ohne Deutschland verteidigt werden kann
- 61 gegen den Osten nur mit deutscher Hilfe verteidigt werden kann
- 16 nicht verteidigt werden kann, weil der Osten militärisch überlegen ist
- 5 nicht verteidigt werden kann, weil die kommunistischen Landes-Parteien verhindern, daß Westeuropa sich formiert

Möchten Sie in einer westeuropäischen Union

- 29 eine deutsche Bürgerwehr auf freiwilliger Basis
- 40 ein Volksheer mit Wehrpflicht
- 5 eine Söldner-Legion unter dem Kommando der Westmächte
- 26 keine deutschen Streitkräfte

Glauben Sie, daß Deutschland in einem kommenden Krieg

- 64 nur Opfer bringen muß
- 32 seinen Platz als gleichberechtigte europäische Nation zurückgewinnen kann
- 4 wieder zur herrschenden Macht Europas werden kann

erntete beide Male nur 14 bis 15%. Der Einheitsstaat, wie ihn die Franzosen seit Riche-lieu haben, erhielt 86%, zentralisiert 60% und dezentralisiert 26%. „Das Sammelsurium von Staatskanzleien macht uns noch ärmer“ ist die Generalmeinung. Es kann sich



— macht uns noch ärmer

also jeder ohne Mühe ausrechnen, wieviel Liebe und Achtung die Deutschen für eine Bonner Verfassung mitbringen würden, die von den Westalliierten zwangsweise föderalistisch angereichert worden wäre.

In der Musikfrage erlitten Teike (7%) und Wagner (12%) Niederlagen, die, wer will, auch politisch bewerten mag. Egk tröstet sich mit Gershwin bei 3%, Verdi, Lehár und Mozart haben je 20%. In der Malerei stehen die Meister des Schullesebuches obenan.

Die Frage nach den russischen Kriegsmitteln gab einen Widerspiegel der in der Publizistik vertretenen Ansich-

ten. Sie zeigte, daß SPIEGEL-Leser belebte Leute sind und das vielleicht nicht nur durch den SPIEGEL.

55% der Leser ist die demokratische Freiheit mehr wert als ein geregeltes Auskommen — eine anständige Ziffer. 45% ist sie entbehrlich — eine ehrliche Ziffer. Immerhin glauben nur 16%, für die Erhaltung der westlichen Bürgerfreiheit in den Krieg ziehen zu sollen. Ein Drittel der Leser möchte keinesfalls in den Krieg ziehen. Aber da 73% glauben, daß Westeuropa in Verteidigungsbereitschaft gehen muß, und da 61% glauben, daß Westeuropa gegen den Osten nur mit deutscher Hilfe verteidigt werden kann („Wir haben die besten Referenzen“), möchten 69% den Deutschen konsequenterweise das Soldatenspielen beschern. 40% befürworten ein Volksheer mit allgemeiner Dienstpflicht, 29% ein Freiwilligenheer. 26% haben die „Schnauze voll“. Angst vor einem Genickschuß, „wenn es nämlich wieder schief geht“, ist auch dabei.

64% glauben nämlich, daß Deutschland in einem künfti-

Hören Sie gern Musik von

- 20 Verdi
- 2 Egk
- 13 Lincke
- 12 Wagner
- 7 Teike (Alte Kameraden)
- 2 Hindemith
- 20 Lehár
- 20 Mozart
- 3 Gershwin

Sehen Sie gern Bilder von

- 15 Caspar David Friedrich
- 2 Picasso
- 21 Raffael
- 13 Liebermann
- 14 Böcklin
- 5 Sepp Hülz
- 2 Nolde
- 28 Dürer

IHRE MEINUNG

gen Krieg nur Opfer bringen müßte. 32% glauben, daß es seinen Platz als gleichberechtigte europäische Nation zurückgewinnen kann. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese 32% größtenteils identisch sind mit den 31%, die glauben, daß es sich für einen Deutschen lohne, für die Wiedereroberung der Ostgebiete zu kämpfen. Man wird weiter nicht fehlgehen, wenn man den größten Prozentsatz dieser 31% den 29% zuschreibt, die sich auf den Fragebogen als Ostvertriebene zu erkennen geben. Immerhin glauben 34%, daß Deutsche besser gar nicht kämpfen sollten, auch nicht „für Weib und Kind“, die 19% mit Waffen schützen wollen. Diese 34% „Defaitisten“ korrespondieren mit den 18 + 16 + 5 = 39%, die glauben, daß Westeuropa nicht von Deutschland verteidigt zu werden braucht oder nicht verteidigt werden kann.

Aber selbst Leser, die Westeuropa mit einem deutschen Volksheer verteidigen möchten, verlangen nicht selten eine Armee, „in der die alten preussischen Offiziere unbeschadet ihrer Qualitäten ausgelitten haben“. Welche wollen die Wehrmacht als „Erziehungsfaktor“ („damit die Jugend von der Straße kommt“). Welche fordern kategorisch, die Militärs sollten sich nicht einbilden, sie könnten irgend jemanden zu anderen als militärischen Tugenden erziehen.

An der Spitze des kommenden Bundesstaates möchten 91 Leser Hjalmar Schacht sehen, der von 232 für den bedeutendsten Deutschen und von 26 für den bedeutendsten

Soll Schacht
 45 Finanzminister werden
 7 bei Gott nichts mehr mit Politik zu tun haben
 3 vor die Spruchkammer, bis er oder die Kammer schwarz wird
 45 endlich aufs Altenteil

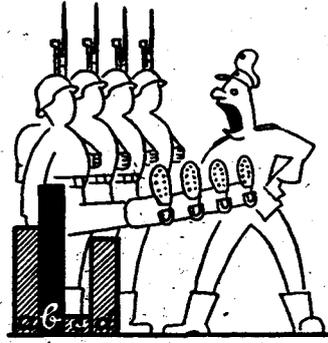
Politiker der Vergangenheit erklärt wird. 45% wollen ihn zum Finanzminister machen („er kann doch was“), ebenso viele möchten ihn sanft und friedlich zur Ruhe setzen (Opportunitäts-Genie). Der Spruchkammer-Zirkus schneidet schlecht ab.

Bei den Persönlichkeitsfragen wußten viele Leser nicht, was sie schreiben sollten. Viele schrieben nichts. „Kenne keinen“, „Muß noch geboren werden“ waren die bezeichnenden Randnoten. Adenauer kommt als Staatspräsi-

dent vor Schumacher, Carlo Schmid, Erhard und Brüning. Pünder kommt vor Schlange, Otto Strasser und Dönitz stehen vor Max Brauer, Loritz vor Grimme, Kesselring vor Lilje.

Für den bedeutendsten Deutschen erklärten die praktischen Leser Ludwig Erhard und Prof. Hahn. Furtwängler steht gleich hinter Adenauer.

Lediglich über den größten Politiker der Vergangenheit war man sich einig, wobei zu erwarten war, daß deutsche Leser einen deutschen Politiker wählen würden: Bismarck mit fast 4000 Stimmen. Fast jeder zweite wählte den ostelbischen Junker. „Wir hatten so wenig wirkliche Staatsmänner“, heißt es, und: „Leute wie Bismarck hätten uns all das erspart.“ Immerhin der nächste gleich Churchill, immerhin dann gleich Stresemann, und Hitler erst an vierter Stelle. Hindenburg steht mit fünf Stimmen bei Chamberlain, Christus mit vieren bei Ebert, Windthorst und Mussolini, Adenauer neben dem jüngeren Pitt und Goethe. Alexander der Große erhielt eine Stimme.



Die Jugend von der Straße

Alexander ist schon lange tot. Für gegenwärtige Perspektiven haben die Leser durchaus Gefühl. Eine Frau aus Braunschweig möchte einem Amerikaner die Frage vorlegen: „Was würden Sie von Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit usw. halten, wenn

1. längs des old man river Mississippi ein Eiserner Vorhang wäre,
 2. links des Stromes die Japaner mit Samuraimethoden japanische Kultur einpaukten,
 3. das Industriegebiet des Ostens und seine Erzeugnisse von England, Frankreich und Japan kontrolliert würden,
 4. Ihr Land keine Schiffe und Flugzeuge mehr bauen dürfte,
 5. die Gegensätze des Sezessionskrieges verfassungsmäßig verewigt werden müßten,
 6. fast die Hälfte ihres Verdienstes an den Staat ginge?“
- Die muntere Braunschweigerin hatte keine Gelegenheit, ihre Fragen an den Amerikaner zu bringen. Der „SPIEGEL“ hat diese Gelegenheit. Er nimmt sie hiermit wahr.

Staatspräsident soll werden	Der größte Politiker der Vergangenheit	Der bedeutendste Deutsche von heute
Konrad Adenauer 656	Bismarck 3937	Ludwig Erhard 357
Kurt Schumacher 339	Churchill 773	Prof. Hahn 321
Carlo Schmid 251	Stresemann 580	Konrad Adenauer 289
Ludwig Erhard 197	Hitler 515	Kurt Schumacher 246
Heinrich Brüning 195	Stalin 172	Hjalmar Schacht 232
Karl Arnold 142	Talleyrand 153	Wilh. Furtwängler 205
Ein Monarch 104	Metternich 149	Prof. Heisenberg 186
Theodor Heuß 95	Richelieu 109	Walther Reppe 162
Hjalmar Schacht 91	Roosevelt 109	Max Planck 144
Johannes Semler 81	Ghandi 103	Bischof Wurm 100
Franz Blücher 75	Brüning 79	Albert Einstein 97
Hinrich Koop 72	Rathenau 61	Johannes Semler 86
Franz v. Papen 69	Friedrich d. Große 55	Fritz v. Unruh 71
Erik Nötting 63	Freiherr v. Stein 44	Franz v. Papen 65
Hugo Eckener 50	Papen 43	Hugo Eckener 61
Hermann Pünder 46	Disraeli 43	Kardinal Frings 60
Schlange-Schöning 43	Lincoln 42	Schlange-Schöning 58
Ernst Reuter 43	Washington 37	Thomas Mann 57
Otto Strasser 41	Lenin 33	Karl Jaspers 54
Karl Geiler 33	Caesar 33	Carlo Schmid 54
Karl Dönitz 31	Briand 29	Louise Schröder 50
Max Brauer 29	Schacht 26	Richard Strauß 47
Jakob Kaiser 26	Franco 24	Heinrich Brüning 43
Reinhold Maier 22	Perikles 23	Hein ten Hoff 42
Hans Erhard 21	Napoleon 19	Ferd. Sauerbruch 39
Louise Schröder 19	Karl d. Große 17	Gerhard Domagk 37
Ferd. Friedensburg 19	Goebbels 16	Karl Arnold 23
Alfred Loritz 18	Cavour 16	Hermann Hesse 21
Adolf Grimme 17	Bebel 15	Max Brauer 21
Alb. Kesselring 13	Molotow 13	Carl Zuckmayer 17
Herzog v. Braunsch. 12	Marx 11	Alfred Loritz 16
Bischof Lilje 11	Päpste 11	Ernst Reuter 15
Carl Spiecker 11	Cromwell 9	Hermann Pünder 15
Gert v. Rundstedt 9	Pius XII. 8	Hanns Lilje 15
Hohenzollernprinz 7	Macchiavelli 7	Ferd. Friedensburg 14
Bischof Wurm 7	Truman 7	Franz Blücher 12
Axel Eggebrecht 7	Moses 6	Karl Dönitz 12
Garry Davis 7	Kaiser Augustus 6	Wilhelm Pieck 12
C. v. Neurath 6	Hindenburg 5	Albert Schweitzer 12
Kardinal Frings 6	Chamberlain 5	Hans Erhard 11
W. S. Churchill 5	Marshall 5	Erik Nötting 10
E. v. Weizsäcker 5	Jesus 4	Gottfried v. Cramm 10
Rud. Petersen, Hamb. 5	Ebert 4	Ernst Wiechert 8
Hans Chr. Seebohm 5	Windthorst 4	Otto Strasser 7
Hub. z. Löwenstein 5	Mussolini 4	Kardinal Faulhaber 7
Fritz v. Unruh 5	Adenauer 3	Pascual Jordan 7
Theo Lingen 5	Gladstone 3	Adolf Hennecke 7
Franz Neumann 4	Pitt d. J. 3	Gustaf Gründgens 7
Erich Köhler 4	Goethe 3	Adolf Hitler 7
Wilhelm Kaisen 4	Ludendorff 4	Bischof Dibelius 7
Franz Halder 4	Peron 2	Adolf Grimme 6
Rudolf Heß 4	Pitt d. A. 2	Ferdinand Porsche 5
Hermann Lüdemann 3	Plato 2	Hinrich Kopf 5
Paul Löbe 3	Göring 2	Alois Hundhammer 5
Günther Gereke 3	Friedrich Wilhelm I. 2	Theodor Heuß 4
Wilhelm Pieck 3	Franklin 2	Erich Kästner 4
Richard Tüngel 3	Neurath 2	Rudolf Heß 4
Josef Müller 3	Severing 2	Peter von Zahn 4
Kronprinz Wilhelm 3	Lloyd George 2	Werner Finck 4
Ernst Rowohlt 3	Marc Aurel 2	Jakob Kaiser 3
Heinz Guderian 3	Alexander d. Große 2	Max Schmeling 3
Lucius D. Clay 2	Clemenceau 2	Wilh. Messerschmidt 3
Hardenberg 2	Hardenberg 1	Jakob Fischbacher 3
Josef Stalin 2	Grimme 1	Hans Carossa 3
Walter Kolb 2	Normalverbraucher 1	Heinr. Hellwege 3
Jak. Fischbacher 2	Scheidemann 1	Carl Spiecker 3
Max Reimann 2	Rosa Luxemburg 1	Ernst Reuter 2
Theodor Stelzer 2	de Gaulle 1	Frank Thiess 2
Leo Wohleb 2	Wilh. Busch 1	Walter Kolb 2
Alois Hundhammer 2	Cicero 1	Eugen Kogon 2
Adolf Süsterhenn 2	Treitschke 1	Math. Ludendorff 2
Ernst Friedländer 2	Friedensburg 1	Pastor Niemöller 2
Silvio Gesell 2	Einstein 1	Gen. Paulus 2
Frh. v. Schönauich 2	Pieck 1	Weiß Ferdi 2
Pastor Niemöller 2	Himmeler 1	Otto Grotewohl 2
Peter v. Zahn 2	Arnold 1	Hans Zehrer 2
Werner Finck 2	Heinrich der Löwe 1	Lucius D. Clay 2
Heinz Rühmann 2	Hugenberg 1	Albert Speer 1
Weiß Ferdi 2	Attila 1	Sven Hedin 1
Hein ten Hoff 2	Salazar 1	Hans Grimm 1
Joseph Baumgartner 1	Loyola 1	Ernst Jünger 1
Karl Severing 1	Potemkin 1	Rudolf A. Schröder 1
Gregor Strasser 1	Benesch 1	Gen. v. Seydlitz 1
Hartm. Lauterbach 1	Tirpitz 1	Gen. Guderian 1
Geistl. Rat Göbel 1	Karl V. 1	General Halder 1
Rob. M. W. Kempner 1	Nequs 1	Oswald Spengler 1
Maria Sevenich 1	Garry Davis 1	Philipp Auerbach 1
Martin Bormann 1	Gustav v. Schweden 1	Herzog v. Braunsch. 1
Goethe 1	Herm. d. Cherusker 1	Wilh. Filchner 1
George Marshall 1	Vansittard 1	Lothar Tank 1
Wilh. Messerschmidt 1	Graf v. Galen 1	Heinr. Dinkelbach 1
Jean Sibelius 1	Kaiser Franz Joseph 1	Bismarck 1
Erich W. Gniffke 1	Wilson 1	Philipp Reemtsma 1
Rudolf Nadolny 1	Dschinghis Khan 1	Graf v. Galen 1
Karl Jaspers 1	Götz v. Berlichingen 1	Ernst Heinkel 1
Philipp Reemtsma 1	Fürst Kaunitz 1	Herbert Kriedemann 1
Theodor Plievier 1	Mackenzie King 1	Th. Plievier 1
Gustav Heinemann 1	Schleicher 1	August Halbfell 1
Carl Schröter 1	Geiler 1	Nena Kara 1
Joseph Görres 1	Wilhelm Tell 1	Walter Ulbricht 1
Adolf Weber 1	Smuts 1	Joseph Baumgartner 1
Fritz Heine 1	Adam Smith 1	Erik Reger 1